

Die Auswirkungen des Bologna-Prozesses und seiner Instrumentalisierung auf das akademische Qualifikationsniveau



Karl-Otto Edel

Prof. Dr.-Ing. habil.
Karl-Otto Edel
Fachbereich Technik
Fachhochschule
Brandenburg
Magdeburger Str. 50
14770 Brandenburg/Havel
edel@fh-brandenburg.de

Die in Deutschland bislang übliche akademische Bildung ist durch drei unterschiedliche Qualifikationsniveaus gekennzeichnet:

- Habilitation
- Promotion
- Staatsexamen, Diplom, Magister Artium.

Das von den Bildungspolitikern im Rahmen des Bologna-Prozesses für Deutschland angestrebte akademische Bildungssystem hat ebenfalls drei unterschiedliche Stufen, wobei aber bezeichnenderweise die höchste akademische Qualifikation von vornherein nicht mehr berücksichtigt wurde:

- Doktor
- Master (Magister)
- Bachelor (Bakkalaureus)

Um Rückschlüsse auf Unterschiede oder Übereinstimmungen der beiden Systeme ziehen zu können, müssen zuerst die Voraussetzungen zur Aufnahme eines Studiums und die Dauer des Studiums bzw. die Zeitdauer bis zum Erreichen der einzelnen Qualifikationsstufen betrachtet werden.

Die Voraussetzung zur Aufnahme eines Studiums in Deutschland ist die Hochschulreife (Abitur) bzw. die fachgebundene Hochschulreife (Fachabitur). Je nach Studium und Bundesland ist in Deutschland ein 12- oder 13jähriger Schulbesuch erforderlich. Da die beiden skizzierten akademischen Bildungssysteme auf Deutschland Bezug haben, sind die Eingangsvoraussetzungen nicht unterschiedlich, sondern identisch. Die Aufnahme des Studiums in der USA setzt dagegen nur den Abschluss einer High School voraus mit einem zwölfjährigen Schulbesuch.

Während das mit dem Bachelor abschließende Undergraduate-Studium in den USA vier Jahre dauert, soll es im Rahmen des Bologna-Prozesses drei, eventuell auch bis vier Jahre dauern. Das an den Bachelor anschließende Graduate-Studium, das mit dem akademischen Grad Master abschließt, dauert in den USA ein bis zwei Jahre. In Deutschland sind zwei bis vier Semester im Gespräch. Somit können der Bologna-Master und der US-Master im wesentlichen mit den in Deutschland nach einem zehensemestriigen Studium erreichten Abschlüssen gleichgesetzt werden. Es sollte aber nicht außer Acht gelassen werden, dass die Zäsur, die mit der Einführung des Bachelor-Grades in Deutschland angestrebt wird, Verluste gegenüber einem durchgehenden Studium über 8 oder 10 Semester mit sich bringt; die Stufung mit einem ersten Abschluss nach 6 Semestern erfordert eine stark veränderte Didaktik gegenüber einem kontinuierlich aufgebauten acht- bis zehensemestriigen Studium.

Wird sinnvollerweise die Qualifikation proportional zur Studiendauer angesetzt, so ist klar, dass durch den Übergang von den bisherigen deutschen Abschlüssen zu den im Bologna-Prozess favorisierten Abschlüssen eine offensichtliche Verschiebung der Qualifikationsniveaus vorgenommen wird. In Deutschland kommt ein unteres Qualifikationsniveau hinzu, das bisher nicht üblich war, unter dem bisherigen Mindestniveau liegt und im Hinblick auf die Studienvoraussetzungen und die Studiendauer nur mit dem Studium im

Aus einer Gegenüberstellung der Absolventenzahlen der jeweiligen Abschlüsse in Deutschland und den USA zieht der Autor den Schluss, dass durch die Einführung der Bologna Abschlüsse zusammen mit den konkreten politischen Zielvorgaben das akademische Bildungsniveau in Deutschland in einem für ein Industrieland gefährlichen Maße gesenkt werden wird. Wir stellen den Beitrag zur Diskussion.

Qualifikationsstufen	Deutschland	2000 ²⁾	USA	1982 ³⁾	2001	BRD: Bologna- Perspektive
Habilitation		2143 ⁴⁾	—			
Promotion		25780	Doktorat	32958	44904	
Staatsexamen						
Diplom, M.A.		213977	Master	295739	468476	10 – 30%
—			Bachelor	935000	1244171	100%

19. Jahrhundert vergleichbar ist. Das mit der Habilitation höchste akademische Qualifikationsniveau, das nicht nur eine deutsche Besonderheit, sondern auch in unseren Nachbarstaaten durchaus üblich ist, sollte mit Einführung der sogenannten Junior-Professur zusätzlich zu den international vereinbarten Regelungen des Bologna-Prozesses ersatzlos fortfallen. Durch das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes wurde diese Absicht – eine Instrumentalisierung des Bologna-Prozesses zugunsten der Wiederbelebung der gescheiterten Assistenzprofessur der 70er Jahre – jedoch zunichte gemacht.

Gegenüberstellung der Qualifikationsniveaus der akademischen Bildung in den USA und in Deutschland sowie im Rahmen des Bologna-Prozesses anhand der Absolventenzahlen verschiedener Jahre¹⁾.

Um die Auswirkungen der unterschiedlichen Qualifikationsniveaus auf die Volkswirtschaft und deren Leistungsfähigkeit einschätzen zu können, ist es erforderlich, den Qualifikationsniveaus die Zahlen der jeweiligen Absolventen zuzuordnen. Während die absoluten Absolventenzahlen wegen der unterschiedlichen Größe der Bevölkerung der BRD und der USA nicht miteinander vergleichbar sind, lassen sich aus den

Relationen doch wichtige Rückschlüsse ziehen.

In Deutschland entfallen pro Jahr auf eine Promotion rund 8 Hochschulabsolventen. In den USA sind die Relationen unter den Hochschulabsolventen ähnlich mit 8 bis 11 Master auf eine Promotion. Das Gros der US-amerikanischen Abschlüsse liegt jedoch in den USA beim Niveau des Bachelors. Von den US-amerikanischen Hochschulabsolventen, Bachelor und Master zusammen genommen, machen die Master rund 24 bis 28 Prozent aus.

Die im Rahmen des Bologna-Prozesses von den deutschen Bildungspolitikern angestrebte Relation entspricht recht genau den amerikanischen Verhältnissen: in Deutschland soll der Bachelorabschluss zum Regelabschluss werden und es sollen nicht mehr als 30 Prozent der Studenten nach dem Erwerb des Bachelorgrades einen Mastergrad erwerben. Das heißt aber für Deutschland, dass im Rahmen des Bologna-Prozesses das bisher in Deutschland übliche Hochschulniveau künftig nur noch von maximal 30 Prozent der Hochschulabsolventen erreicht werden soll. Durch den Übergang von den in Deutschland bisher üblichen akademischen Abschlüssen wird – auch bei eigener europäischer Profilgebung⁵⁾ – eine generelle Quali-

tätsminderung vorgenommen, wie die den Qualifikationsstufen zugeordneten Zahlen und Relationen zeigen. Die Festlegung einer derartigen Übergangsquote ist mit dem Bologna-Prozess nicht zu begründen. Sie stellt somit ganz klar eine (weitere) Instrumentalisierung des Bologna-Prozesses im Interesse der Minimierung des staatlichen Finanzaufwandes für das Hochschulwesen dar!

Nach Aussagen der Kultusminister-Konferenz von 1997 sollten ursprünglich die bisher üblichen Abschlüsse durch die amerikanischen Abschlüsse nicht ersetzt, sondern ergänzt werden. Es kristallisiert sich aber in immer stärkerem Maße heraus, dass maßgebende Bildungspolitiker eine generelle Umstellung des Studiensystems in Deutschland auf das (nur theoretisch) konsekutive Bachelor-Master-System fordern und dieses als unumkehrbar bezeichnen. So ergeben sich die Konsequenzen,

- dass mit der Übernahme der gestuften Studiengänge eine generelle Senkung der Qualität des akademischen Bildungsniveaus einhergehen wird,
- dass der Anteil der höheren Qualifikationsstufe des Masterstudiums gegenüber dem Bachelor auf maximal 30 Prozent der Studentenzahlen gesenkt werden soll,
- dass mit der Einführung des Bachelor-Abschlusses die Akademisierung der Berufsausbildung (z. B. bei den medizinischen Pflegeberufen und bei ähnlichen Berufen) bei einseitig zu Lasten der öffentlichen Hand verlagerten Kosten vorangetrieben wird,
- dass beispielsweise mit dem Bachelor im Pädagogikstudium sogenannte „Schulassistenten“ produziert werden sollen, für die im bundesdeutschen Schulwesen weder eine Nachfrage besteht, noch finanzielle Mittel eingeplant sind.

Die vorstehenden Betrachtungen zeigen, dass durch den Bologna-Prozess die Relationen zwischen den oberen akademischen Qualifikationsniveaus sich nicht unbedingt gravierend verändern werden, abgesehen vom geplanten Ausmerzen der Habilitation. Nach einer Übergangsphase wird der Anteil der Hochschulabsolventen, die im Anschluss an das Studium die Promotion zum Doktor erfolgreich bestehen, sich wahrscheinlich auf die bisher übliche Relation einstellen. Dass aber das akademische Bildungsniveau mit dem Regelabschluss Bachelor gravierend sinkt, ist offensichtlich und nicht zu bestreiten. Anhand der vorliegenden Absolventenzahlen allein lässt sich aber nicht prognostizieren, wie hoch das deutsche Bildungsniveau dann im internationalen Vergleich liegen wird. Zu diesem Zweck müssen die vorliegenden Absolventenzahlen bzw. die Absolventenzahlen bei 30prozentiger Reduzierung mit den realen Bevölkerungszahlen in Verbindung gebracht werden.

Aus den Zahlenwerten der folgenden Tabelle ist klar erkennbar, dass in Deutschland pro Jahr einer von 386 Einwohnern einen akademischen Grad entsprechend dem Niveau des Staatsexamens, des Diploms bzw. des Magister Artium erringt. In den USA dagegen gibt es pro Jahr nur einen Master pro 620 Einwohner. Das heißt, bezüglich des in Deutschland seit langer Zeit traditionellen Hochschulabschlussniveaus ist Deutschland rund 1,6 mal besser, als es die USA sind.

Die gleichen Relationen, nunmehr aber angewendet auf das Niveau zur Doktorpromotion, zeigen, dass pro Jahr in Deutschland einer von 3200 Einwohner zum Doktor promoviert wird, während es in den USA nur einer von rund 6500 ist. Auch hier zeigt sich eine ganz klare Überlegenheit des deutschen Hochschul-Bildungssystems über das der USA.

Diese Zahlenvergleiche zeigen aber auch, dass die Welt- und Industriemacht USA relativ zu ihrer Bevölkerungszahl wesentlich weniger Hochschulabsolventen des gehobenen Ni-

Änderung des Qualifikationsniveaus der akademischen Bildung in Deutschland im Rahmen des instrumentalisierten Bologna-Prozesses unter Berücksichtigung der Absolventen- und Einwohnerzahlen.

	akademisches Bildungsniveau			Doktor		
	Diplom bzw. Master			Doktor		
	BRD (2000)	USA (2001)	BRD nach Bologna	BRD (2000)	USA (2001)	BRD nach Bologna
Einwohner ⁶ (in Tausend)	82.537	290.342	82.537	82.537	290.342	82.537
Absolventen	213.977	468.476	64.193	25.780	44.904	7.734
Einwohner je Absolvent	386	620	1.286	3.202	6.466	10.672

veaus produziert, als sie infolge ihrer wirtschaftlichen Machtstellung selbst benötigt. Die Notwendigkeit, weitere Hochschulabsolventen für die eigene Wirtschaft verfügbar zu machen, führt dann zu dem sogenannten brain drain, dem An- bzw. Abwerben von Hochschulabsolventen und Nachwuchswissenschaftlern aus anderen Ländern.

Wird bei den verfügbaren Absolventenzahlen der BRD berücksichtigt, dass nur noch 30 Prozent der Studenten bis zum Niveau des Masters ausgebildet werden sollen, so hat das keinen Einfluss auf die Bevölkerungszahl, einen in erster Näherung vernachlässigbaren Einfluss auf die Gesamtzahl der Hochschulabsolventen – es sei denn, die Zahl der Abiturienten und damit der Studienanfänger vervielfacht sich plötzlich – aber die Zahl der höherqualifizierten Hochschulabsolventen reduziert sich dann gegenüber dem gegenwärtigen Niveau auf die politisch gewünschte Obergrenze von 30 Prozent. Unter diesen Umständen erringt in Deutschland dann pro Jahr nur einer von 1300 Einwohnern einen Hochschulabschluss auf dem heutigen Diplom-Niveau und einer von 10 000 Einwohnern erringt einen Doktorgrad. Die Bildungsnation Deutschland – der heutige Export-Weltmeister – ist dann auf einem Niveau angekommen, das man besten-

falls als das eines Schwellenland charakterisieren kann.

Die Auswirkungen dieser politisch gewollten Änderungen in Deutschland lassen sich hinsichtlich ihrer Schwere und Dauerhaftigkeit nur mit den Auswirkungen des 30-jährigen Krieges auf die Entwicklung Deutschlands und seiner Bevölkerung vergleichen! ■

- 1 Die Zahlenwerte zwischen Deutschland und den USA sind sicherlich nur sehr schlecht miteinander vergleichbar wegen der unterschiedlichen Bevölkerungszahlen und der unterschiedlichen Jahre, aus denen diese Zahlen stammen.
- 2 H. R. Friedrich: Die Entwicklung der Fachhochschulen aus der Sicht des Bundes. Die neue Hochschule 43 (2002) 5, Seite 12 – 17.
- 3 ... This is America. United States Information Agency, ohne Jahr.
- 4 2001: Quelle: karrierefuehrer.de
- 5 S. Schwarz-Hahn, M. Rehburg: Bachelor und Master in Deutschland – empirische Befunde zur Studienstrukturreform. Universität Kassel, Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung, BMBF-Studie, September 2003.
- 6 Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Bev%C3%B6lkerung#Bev.C3.B6lkerung_der_BRD. Jahr: 2002 (BRD), 2003 (USA).